



Kirschen-Kulturen: nicht einfach Pflanzen irgendwo in den Boden drücken!

„Alle Pflanzungen mit Kirschbaum sind schlecht heraus gekommen. Ich nehme an, das liegt am schlechten Pflanzmaterial.“ Eine oft gemachte Erfahrung. Sicher spielen ungeeignete Herkünfte eine wichtige Rolle. Es gilt aber, viele weitere Punkte ebenfalls zu beachten.

- ➔ Kap. Standort
- ➔ Bestandesbegründung im Kap. Waldbau
- ➔ Wichtige Krankheiten im Kap. Waldbau



Eine verpasste Pflege kann nicht aufgeholt werden.

Der Kirschbaum ist in der Jugend unsere raschwüchsigste Baumart. Für ein gutes Wachstum über seine ganze Lebensspanne braucht er aber immer genügend Raum. Und diesen Raum stellt der Waldbauer der konkurrenzschwachen Baumart zur Verfügung. Deshalb ist es wichtig bei der Auslese oder der Durchforstung den richtigen Zeitpunkt nicht zu verpassen.

- ➔ Pflege im Kap. Waldbau

Standort

Besonderes

- Schattentoleranz in der frühesten Jugend, ausgesprochene Lichtbaumart im Alter
- grosse Wuchskraft, für ein gutes Wachstum ist gleichmässige, gute Frische ohne Stau- bzw. Verdichtungseffekt wichtiger als gute Nährstoffversorgung (erhöhtes Risiko für Windwurf, Stamm- und Wurzelfäulen auf flachgründigen, vernässten oder verdichteten Böden)
- grosse physiologische Amplitude (auch saure Standorte, grosse Trockenheitstoleranz in der Jugend)
- Höhenverbreitung: bis ca. 700 m ü. M., Zentralalpen bis 1700 m ü. M. (nur noch strauchförmig)

Ökogramm und Waldgesellschaften

Standorte des Kirschbaums

	stabile Verhältnisse				wechselndes Wasserangebot	Hangschutt		Auen
zu dürr für Wald								
dürr	41	65	40/39	38/64 15	62			66
trocken	2	1	7d	35/15	4w/15w	38	25*	27
mittel, frisch	6	7e	7f	7g	62	13a	22	28
feucht		7a	7aS	7g	17	13g	22	31
nass		26a	26b	26c	26e			
zu nass für Wald	45		30	44				43
	sauer, arm		mittel	basisch, reich	schwache Wechsel	starke	feiner Schutt	grober



Mittlere Standorte (intensive Wertholzproduktion, maximale Pflege!)

In frischen bis feuchten, anspruchsvollen Buchen- und Eschenwäldern ist das Wuchspotenzial des Kirschbaums am grössten. Vernässung infolge hoher Wasserzufuhr (Bacheschenwald) oder Verdichtung (Staunässe) bilden eine absolute Grenze für die Produktionsstandorte des Kirschbaums. Wegen der maximalen Konkurrenz durch Buche, Esche und Bergahorn ist auf mittleren Standorten intensive Pflege notwendig:

- anspruchsvolle Buchenwälder, sauer bis basisch (EK 1, 6, 7a/aS/b/g, 11, 12g, 13g)
- Ahorn-Eschenwälder und Hartholzaue (EK 26, 28)

➔ **Keine Kultur auf vernässten oder verdichteten Standorten!**

Überschneidungsbereich Mittlere Standorte / Extremstandorte

Auch die Übergangsbereiche sind für die Wertholzproduktion mit Kirsche noch gut geeignet. Wegen verminderter Konkurrenz durch die Buche ist die Pflegeintensität geringer als auf den mittleren Standorten. Der Kirschbaum kann sich hier auch natürlicherweise einzeln eingesprengt behaupten – insbesondere im Übergang zu trockenen, basischen Standorten mit skelettreichen, gut drainierten Böden:

- mittlere bis leicht trockene, basische Buchenwälder (EK 7e/f, 9, 10, 13a/e) inklusive Übergänge zu leicht wechsellückigen Buchenwäldern (EK 9w, 10w)
- mittlere bis leicht trockene Linden-Ahorn-Hangschuttwälder (EK 22*, 25*)
- Ahorn-Eschenwälder und Hartholzaue (EK 29, nur Typ ohne Lehmschicht und Staunässe!)

Extremstandorte (keine Produktion, ev. Massnahmen für Naturschutzziele)

Aufgrund der breiten physiologischen Amplitude des Kirschbaums finden wir seine Verjüngung ausser auf den stark vernässten auf allen waldfähigen Standorten – insbesondere auf trockenen Extremstandorten. Diese kommen für die Wertholzproduktion aber nicht mehr in Frage. Die reichliche Naturverjüngung erreicht hier nämlich in der Regel nur gerade die Stangenholzstufe und fällt danach aus!

- trockene bis dürre Buchen-, Eichen- und Föhrenwälder, sauer bis basisch (EK 2, 14, 15, 16, 38, 39, 40, 41, 64, 65)
- wechsellückige/-feuchte Buchen- und Föhrenwälder (EK 14w, 15w, 16w, 61, 62)

➔ **Förderung der reichlich anfallenden Kirschbaum-Naturverjüngung auf trockenen Standorten ist nicht sinnvoll – die Kirsche fällt in der Stangenholzstufe wieder aus!**

Waldbau

Bestandesbegründung

- | | |
|-----------------|---|
| Naturverjüngung | <ul style="list-style-type: none">• Wurzelbrut ist im Wald die häufigste Vermehrungsart bei der Naturverjüngung. Im Bestand wurden schon genetisch identische Individuen aus Wurzelbrut (Klon) in 80 m Entfernung beobachtet!• Vermehrung über Samen infolge geringem und/oder qualitativ schlechtem Samenangebot und wegen Schadfrass durch Mäuse wenig wirksam• Handsaat wird von einigen Praktikern empfohlen wegen Schadfrass durch Mäuse aber auch in Frage gestellt |
| Pflanzung | <ul style="list-style-type: none">• Standort- und Provenienzwahl bei Kulturen absolut zentral. Keine Kultur auf flachgründigen, vernässten oder verdichteten Standorten (Vorsicht nach Holzernte!)• Pflanzung vorsichtig vornehmen (Fäulen) und Pflanzen wegen flachstreichenden Seitenwurzeln nicht zu tief setzen, da sie sonst kümmern |



- Schutz
- Schutz vor Wildverbiss obligatorisch: Einzelschutz (Korb, Wuchshüllen)
 - Einzelschütze erleichtern das Wiederauffinden und die Pflege im Jungwuchsalter
- Mischung
- Einige Vorschläge aus der Literatur lauten:
- Reinpflanzungen bis 2 Hektaren (Frankreich) oder 1 bis 1,5 Hektaren (Deutschland)
 - trupp- bis gruppenweise Beimischung mit Bergahorn und Esche
 - Nesterpflanzungen im Endabstand oder noch weiteren Abständen
 - Zeitmischung von einzelnen Kirschbäumen in Buchen-Naturverjüngungen oder Eichen-Kulturen
 - Einzelmischung in Nadelholz-Kulturen

➔ **Trupp- bis gruppenweise Beimischung, von Einzelmischungen ist abzuraten**

Pflege

- Jungwuchs/Dickung
- falls Kirschbaum im Bestockungsziel, bei der Mischungsregulierung besonders berücksichtigen, da sonst Gefahr der Entmischung
 - wenn nötig Auf-den-Stock-setzen und/oder Korrekturschnitt/Formschnitt
 - ab Dickungsstufe in Mischungen alle 2-3 Jahre Pflegeeingriff, um Konkurrenten zu entfernen (v.a. Pioniere, BAh, Es und später die aufholende Bu)
 - Dickungspflege: Seitendruck ausnutzen, Überwachsen vermeiden!
- Stangenholz/
Baumholz
- Kirschbaum bildet i.d.R. eine klare Achse aus, deshalb ist bereits beim Übergang Dickung – Stangenholz die Auslese möglich, am besten im Endbestand
 - Endabstand: bestehende Vorschläge reichen von 9-12 m (80 – 150 Z-Bäume/ha)
 - Kirschbaum ist Totasterhalter: obligatorische Wertastung
 - das Kronenreaktionsvermögen des Kirschbaums nimmt ab dem starken Stangenholz rasch ab. Regelmässige Freistellungen (Kronenpflege) bis ca. 10 Jahre vor der Räumung durchführen

- ➔ **Z-Bäume vor Entmischung bestimmen, nur Vitale!**
- ➔ **Obligatorische Wertastung früh und konsequent durchführen**
- ➔ **Kronenpflege extrem wichtig**

Nutzung

- Umtriebszeit
- maximales Alter kaum über 100 Jahre
 - Umtriebszeit 50-80 Jahre (Entwertung durch Fäulen)
- Holz
- Produktionsziel: Wertstamm von 6-10 m Länge, BHD > 50 cm
 - Grünstreifigkeit: Ursache nicht genau bekannt, vermutlich Standorts- und genetische Einflüsse. Fehler könnte auch bei Bildung des Zugholzes entstehen, da er gehäuft im Kernholz des Zugholzes auftritt. Vorbeugende Massnahme: regelmässiger Kronenaufbau



Wichtige Krankheiten

- | | |
|--|---|
| Bakterienbrand
(<i>Pseudomonas syringae</i> oder <i>P. mors-prunorum</i>) | • Stockausschläge und Wasserreiser, dürre Kronenpartien, Rindennekrosen, häufig begleitet von Gummifluss |
| Hallimasch | • von 5 Hallimasch-Arten sind 2 gefährlich (<i>Armillaria mellea</i> = Honiggelber Hallimasch und <i>A. ostoyae</i> = Dunkler Hallimasch). Kirschbaum ist besonders betroffen. Verminderte Wuchskraft, schlechte Belaubung, kleine Blätter, Chlorosen; aber ohne starke Ausschläge oder Wasserreiser. Myzel unter der Rinde am Wurzelansatz oder Wurzeln |
| Spitzendürre /
Blütenfäule
(<i>Monilia laxa</i>) | • der Pilz zerstört die Blüten und löst die Bildung von grösseren und kleineren Krebsen an Zweigen und Ästen aus. Der einsetzende Gummifluss verschliesst die Gefässe, was zum Verdorren und Absterben der Triebspitzen führt |

➔ Krankheiten vor allem präventiv vermeiden (richtige Standortwahl, Waldbau)

Service

Empfohlene Lektüre

- Boulet-Gercourt, B., 1997: Le merisier (2.éd). Institut pour le développement forestier (IDF), Paris. 128 S.
klar und einfach aufgebautes Standardwerk für den Praktiker. Nur in französischer Sprache!

Internet

- www.pa.ipw.agrl.ethz.ch/courses/diagnose Online-Script des Instituts für Pflanzenwissenschaften der ETH Zürich.
Das Script beschreibt verschiedene Pflanzenkrankheiten, die den Kirschbaum befallen können.
- www.waldschutz.ch/diag Online-Diagnose des Phytosanitären Beobachtungs- und Meldedienstes (PBMD) an der WSL.
Neben der Diagnose findet man in dieser Website alle praxisnahen Serviceleistungen des PBMD.

Besonderes

- in Kestenholz (SO) wurde im Herbst 02 / Frühling 03 eine reine Kirschenfläche von 2.5ha künstlich begründet (Provenienz: Odenwald 400-600m; Pflanzengrösse: 80-120 cm; Pflanzverband: ca. 4,5 x 4,5 m, Pflanzenzahl pro ha somit ca. 500; Kosten ca. Fr. 3000.-/ha). Ziel ist Produktion von 5-8m Stammlänge mit einem Zieldurchmesser von 40-50 cm in 70 Jahren.
Die für CH-Verhältnisse ungewöhnliche Fläche mit allen ihren Risiken und Chancen bietet in naher Zukunft sicher ein interessantes Anschauungsobjekt. Kontaktpersonen: Revierförster Robert Käser, Kestenholz und Kreisförster Werner Schwaller, Olten.